

osteuropa

61. JAHRGANG / HEFT 11 / NOVEMBER 2011

<i>Mykola Rjabčuk</i>	Weckruf Die Ukraine, die EU und der Fall Tymošenko	3
<i>E.D. Stratenschulte</i> <i>W. Priesmeyer-Tkocz</i>	Weniger ist mehr Die Östliche Partnerschaft der EU	7
<i>Reinhold Vetter</i>	Zweite Chance für Tusk Die Parlamentswahlen in Polen 2011	27
<i>Juris Rozenvalds</i>	Ethnos und Demos Die Parlamentswahlen in Lettland 2011	43
<i>Karin Rogalska</i>	Machtspiele im Mehrebenensystem Das Scheitern der slowakischen Regierung	57
<i>Henryk Alff</i> <i>Matthias Schmidt</i>	Seidenstraße 2.0? Handel und Mobilität im Grenzraum Kasachstan – Kirgisistan – Xinjiang	63
<i>Ignaz Lozo</i>	Der Putsch gegen Gorbačev Hintergründe und Entscheidungsabläufe	77
<i>Ljiljana Radonic</i>	„Unsere“ Helden, Opfer, Täter Der 2. Weltkrieg im kroatischen Schulbuch	97

Bücher und Zeitschriften

<i>Alexander Rahr</i> : Der kalte Freund. Warum wir Russland brauchen. Die Insider-Analyse	<i>Roland Götz</i>	115
<i>Landolf Scherzer</i> : Immer geradeaus. Zu Fuß durch Europas Osten	<i>Zbigniew Wilkiewicz</i>	117
<i>Rudolf Jaworski, Peter Oliver Loew, Christian Pletzing</i> : Der genormte Blick aufs Fremde. Reiseführer in und über Ostmitteleuropa	<i>Zbigniew Wilkiewicz</i>	119
<i>Eva Oberloskamp</i> : Fremde neue Welten. Reisen deutscher und französischer Linksintellektueller in die Sowjetunion 1917–1939	<i>Anne Hartmann</i>	121
<i>Vladimir Gel'man, Otar Marganiya</i> : Resource Curse and Post-Soviet Eurasia. Oil, Gas, and Modernization	<i>Roland Götz</i>	123
<i>Paul Stronski</i> : Tashkent. Forging a Soviet City, 1930–1966. – <i>Rebecca Manley</i> : To the Tashkent Station. Evacuation and Survival in the Soviet Union at War	<i>Rudolf A. Mark</i>	125
<i>Jörn Happel</i> : Nomadische Lebenswelten und zarische Politik. Der Aufstand in Zentralasien 1916	<i>Jörg Stadelbauer</i>	127
<i>Galina M. Yemelianova</i> : Ed.: Radical Islam in the Former Soviet Union	<i>Tim Epkenhans</i>	128
<i>Franziska Torma</i> : Turkestan-Expeditionen. Zur Kulturgeschichte deutscher Forschungsreisen nach Mittelasien (1890–1930)	<i>Kurt Scharr</i>	131
<i>Klaus W. Grewlich</i> : Geopolitik und Governance. Energie, Wasser, Herrschaft des Rechts in Zentralasien und Afghanistan	<i>Roland Götz</i>	132
<i>Aygul Ashirova</i> : Stalinismus und Stalin-Kult in Zentralasien. Turkmenistan 1924–1953	<i>Andreas Frings</i>	133
<i>Robert Bruce Ware, Enver Kisriev</i> : Dagestan: Russian Hegemony and Islamic Resistance in the North Caucasus	<i>Rudolf A. Mark</i>	134
<i>Christoph Zürcher</i> : The Post-Soviet Wars – Rebellion, Ethnic Conflict, and Nationhood in the Caucasus	<i>Florian Mühlfried</i>	136
<i>Ingrid Pfluger-Schindlbeck</i> , Hg.: Aserbaidshchan. Land des Feuers. Geschichte und Kultur im Kaukasus	<i>Zaur Gasimov</i>	137
<i>Jurriaan Cooman</i> , Hg.: Culturescapes Aserbaidshchan. Kultur, Geschichte und Politik zwischen Kaukasus und Kaspischem Meer	<i>Zaur Gasimov</i>	138
<i>Martin Malek, Anna Schor-Tschudnowskaja</i> , Hg.: Europa im Tschetschenienkrieg. Zwischen politischer Ohnmacht und Gleichgültigkeit	<i>Evelyn Moser</i>	139
<i>Zambulat Idiew</i> : Spiele hinter Stacheldraht. Novellen aus Tschetschenien. – <i>Arkadi Babschenko</i> : Ein guter Ort zum Sterben	<i>Herwig Schinnerl</i>	141
<i>Marcel Viëtor</i> : Europa und die Frage nach seinen Grenzen im Osten. Zur Konstruktion „europäischer Identität“.	<i>Ievgenii Rovnyi</i>	142
<i>Susanne Spahn</i> : Staatliche Unabhängigkeit – das Ende der ostslawischen Gemeinschaft?	<i>Katja Richters</i>	143

A b s t r a c t s

Mykola Rjabčuk

Weckruf

Die Ukraine, die EU und der Fall Tymošenko

Die Verurteilung der ehemaligen ukrainischen Ministerpräsidentin Julija Tymošenko sollte die EU nicht überraschen. Brüssel akzeptiert jede von der ukrainischen Regierung errichtete Fassade als Reform. Das Janukovyč-Regime hat daraus den Schluss gezogen, dass Brüssel politische Repressionen akzeptiert. Wenn die EU verhindern will, dass sich an ihrer Ostgrenze ein weiteres autoritäres Regime verfestigt, dann bedarf es jetzt harter Konsequenzen.

E. D. Stratenschulte, W. Priesmeyer-Tkocz

Weniger ist mehr

Lehren aus dem Stillstand der Östlichen Partnerschaft

Der Gipfel zur Östlichen Partnerschaft Ende September 2011 in Warschau war eine traurige Angelegenheit. Darüber kann auch die Gipfelrhetorik nicht hinwegtäuschen. Die Europäische Union ist unzufrieden mit den Partnerstaaten. Und diese sind enttäuscht von der EU. Die Nachbarschaftspolitik ist in eine Sackgasse geraten. Es ist Zeit für eine Neubewertung. Die Östliche Partnerschaft sollte sich auf die Staaten konzentrieren, die ein reales Interesse an Europäisierung haben: Moldova und Georgien. Mit ihnen sollten wenige, aber sehr konkrete Projekte verfolgt werden.

Reinhold Vetter
Zweite Chance für Tusk
Die Parlamentswahlen in Polen 2011

Das Ergebnis der Parlamentswahl am 9. Oktober 2011 weist nach vorne. Die Mehrheit der Gesellschaft Polens möchte in einem modernen Land leben, dessen Einfluss in Europa wächst. Als wichtigste Garanten dafür gelten Donald Tusk und die *Bürgerplattform*. Aber viele Wähler haben nur deshalb für Tusk gestimmt, weil sie eine erneute Machtübernahme von Jarosław Kaczyńskis nationalkonservativer, europaskeptischer Partei *Recht und Gerechtigkeit* verhindern wollten. Die Überraschung ist der Erfolg der libertären, antiklerikalen *Palikot-Bewegung*, die vor allem junge Wähler anzog. Tusk muss seine zweite Chance nutzen, um mehr Reformfähigkeit als in seiner ersten Amtszeit zu beweisen.

Juris Rozenvalds
Ethnos und Demos
Die Parlamentswahlen in Lettland 2011

Bei den Wahlen zur lettischen Saeima im September 2011 ist mit *Saskaņas Centrs* eine mehrheitlich von der russischsprachigen Bevölkerung unterstützte Partei stärkste Kraft geworden. Hohen Zuspruch erlangte auch die neue Partei des ehemaligen Präsidenten Valdis Zatlers. Starke Verluste erlitten hingegen die bisherige Regierungspartei und die Oligarchen-Parteien. Nach den Wahlen rang die ethnisch-lettische politische Elite mit der Frage, ob sie ihr Monopol auf die Macht erhalten soll. Doch ihr fehlte der Mut, den Staatsapparat für die Repräsentanten der russischsprachigen Bürger zu öffnen.

Karin Rogalska
Machtspiele im Mehrebenensystem
Das Scheitern der slowakischen Regierung

Die Staatsschuldenkrise im Euro-Raum hat in mehreren EU-Staaten einen Sturz der Regierung verursacht. In der Slowakei scheiterte Ministerpräsidentin Iveta Radičová, weil eine der vier Koalitionsparteien die Zustimmung zu Finanzhilfen für Griechenland ablehnte. Die Opposition nutzte die Gelegenheit zu einem Spiel auf der Klaviatur des europäischen Mehrebenensystems. Nur zwei Tage nach der Abstimmung, in der sie dem Rettungspaket ihre Zustimmung verweigert und so vorgezogene Neuwahlen erzwungen hatte, votierte sie in einer zweiten Abstimmung für die Ausweitung des Rettungsschirms.

Henryk Alff, Matthias Schmidt

Seidenstraße 2.0?

Handel und Mobilität im Grenzraum Kasachstan – Kirgisistan – Xinjiang

In Zentralasien ist seit der Öffnung der einst streng abgeriegelten chinesisch-sowjetischen Grenze eine grenzüberschreitende Basarökonomie entstanden. Handel und Mobilität zwischen Kasachstan und Kirgisistan auf der einen und dem chinesischen Xinjiang auf der anderen Seite haben sich rasant entwickelt. Der Ausbau der Überlandverbindungen und die Einrichtung von Sonderwirtschaftszonen sollen den Austausch von Menschen und Waren weiter erleichtern. Gleichzeitig versuchen die drei Nachbarstaaten mit Änderungen des Grenzregimes diese Dynamik zu steuern

Ignaz Lozo

Der Putsch gegen Gorbačev

Hintergründe und Entscheidungsabläufe

Der Moskauer Staatsstreich vom August 1991 löste die Revolution unter Führung von Boris El'cin aus. Sie hatte die Entmachtung der Kommunistischen Partei und die endgültige Auflösung der Sowjetunion zur Folge. Drahtzieher des Putsches war KGB-Chef Vladimir Krjučkov. Ziel der Verschwörer war es, die Unterzeichnung des neuen Unionsvertrages zu verhindern. Er hätte die Dezentralisierung der UdSSR festschreiben sollen. Doch das „Staatskomitee für den Ausnahmezustand“ war sich uneinig, ob gegen die Demonstranten Gewalt angewendet werden sollte. Dies führte zum Zusammenbruch des Staatsstreiches. Einen Befehl zum Angriff auf das „Weiße Haus“, El'cins Machtzentrale, hat es nicht gegeben – und damit auch keine „heldenhaften“ Befehlsverweigerungen. Die Unterstellung, Gorbačev sei Komplize der Verschwörer gewesen, entbehrt jeder Grundlage. Wohl aber trägt er eine politische Mitverantwortung für den Putsch.

Ljiljana Radonic

„Unsere“ Helden, Opfer, Täter

Der Zweite Weltkrieg im kroatischen Schulbuch

Europas Gesellschaften sind immer enger verflochten. Dies hat auch zu einer „Europäisierung der Erinnerung“ geführt. Der Holocaust, aber auch die kommunistischen Verbrechen werden neu bewertet. In Kroatien, das kurz vor dem EU-Beitritt steht, gilt seit 2006 ein Lehrplan, der einerseits Multiperspektivität und Arbeiten mit historischen Quellen, andererseits aber auch die Erörterung der „kulturellen Errungenschaften“ im Ustaša-Staat fordert. Schulen können zwischen vier Geschichtsbüchern wählen. Das Spektrum reicht von nationalistischen, das Ustaša-Regime verharmlosenden Werken bis zu einem Buch, das kritisches Nachdenken anregt.